

Social Impact Bonds

Soziale Wirkung effizient finanzieren und umsetzen

Markus Freiburg & Bernd Fischl

Effizienz und Wirkungsorientierung sind seit einigen Jahren im sozialen Sektor in aller Munde. Hierzu wurden diverse Ansätze diskutiert sowie Versuche unternommen, begrenzte Mittel entsprechend ihrem Zweck effektiver und effizienter einzusetzen. Gerade der soziale Sektor steht in Verdacht, aufgrund vielfältiger Wertediskussionen (z. B. was darf eine bestimmte soziale Dienstleistung kosten) nicht immer auf einen bestmöglichen Einsatz der Ressourcen zu achten.

Social Impact Bonds (kurz: SIB) sind eine neue, innovative und zunehmend international eingesetzte Möglichkeit, Maßnahmen im sozialen Sektor gemeinsam mit privaten Geldgebern zu finanzieren.¹ Die Verzinsung und entsprechende Rückzahlung des zur Verfügung gestellten Kapitals ist direkt vom Grad des Erfolgs im Sinne des Ergebnisses der sozialen Intervention abhängig.²

Zielsetzung eines SIB

Ziel eines SIB ist es, ein soziales Problem durch präventive Maßnahmen zu vermindern oder eine soziale Innovation zu pilotieren. Als Ergebnis muss neben dem sozialen „Gewinn“ auch eine monetäre Einsparung der ansonsten auftretenden Folgekosten bei den Trägern zu verzeichnen sein. Ist die Durchführung der Maßnahme im Konstrukt eines SIB erfolgreich, werden die eingesparten Folgekos-

ten zwischen dem Kostenträger und dem Sozialinvestor nach einem vorab zu bestimmenden Verhältnis aufgeteilt.

Praxisbeispiel am Sozialunternehmen Papilio gGmbH

Die Wirkungsmechanik eines möglichen SIB soll im Folgenden exemplarisch am Sozialunternehmen Papilio gGmbH (vormals e.V.) dargestellt werden:



Abbildung 1: Ziel des Präventionsprogramms Papilio-3bis6 ist die Steigerung der sozial-emotionalen Kompetenzen für einen erfolgreichen Bildungsprozess (eigene Darstellung).

Präambel und Zieldiskussion

Es wird angenommen, dass Kinder, die eine frühe Förderung ihrer sozial-emotionalen Kompetenzen erfahren, ihre weiteren Entwicklungsschritte und die während der Schulzeit auf sie zukommenden Leistungsanforderungen besser bewältigen können. Dies gilt insbesondere für solche Kinder, die zu Beginn weniger sozial-emotionale Kompetenzen und mehr Verhaltensauffälligkeiten zeigen als der Durchschnitt der Gleichaltrigen. Bleibt die im Kindergartenalter gemessene Wirkung langfristig erhalten, können die Maßnahmen des Präventionsprogramms Papilio-3bis6 positive Auswirkungen bis ins Jugend- oder sogar Erwachsenenalter mit sich bringen, beispielsweise bezüglich der Chancen im Erwerbsleben, dem Einkommensniveau und vermiedener Kriminalität. Damit einher geht auch ein beträchtlicher volkswirtschaftlicher Nutzen, welcher der gesamten Gesellschaft zugutekommt.³

Projektidee

Papilio gGmbH hat das Präventionsprogramm Papilio-3bis6 für Kindertagesstätten (und Papilio-6bis9 für Grundschulen) zur Verminderung von Verhaltensproblemen und Förderung sozial-emotionaler Kompetenz entwickelt. Damit leistet Papilio einen wichtigen Beitrag zur Sucht- und Gewaltprävention, der bereits wissenschaftlich nachgewiesen wurde.

Die Augsburger Längsschnittstudie (ALEPP) ergab, dass Kinder, die das Programm Papilio-3bis6 durchlaufen haben, signifikant höhere sozial-emotionale Kompetenzen zeigen und ihre Verhaltensprobleme deutlich reduzieren konnten. Damit werden Risikofaktoren wie Rückzugs- oder aggressiv-dissoziales Verhalten von Kita-Kindern verringert und prosoziales Verhalten und Schutzfaktoren gestärkt.

Dies führt mittel- bis langfristig zu signifikanten Kosteneinsparungen beim Staat sowie bei den öffentlichen

¹ Vgl. Dear u. a. 2016.

² Vgl. Weber, Petrick ca. 2014.

³ Vgl. Fischl u. a. 2018.

FINANZIERUNG

Trägern, zum Beispiel durch geringere Kosten für die Bewältigung der Folgen von Sucht- und Gewaltverhalten. Dennoch fehlt es an finanziellen Mitteln, um Papilio-3bis6 flächendeckend auszurollen und damit ein Vielfaches der bisher erreichten Kinder zu erreichen.

Ein wirkungsbasiertes Finanzierungsmodell mit einer Pay-for-Success-Logik kann eine effektive Alternative bieten, um eine deutschlandweite Skalierung vorzubereiten: Ein wirkungsorientierter Investor finanziert die Kosten für das Papilio-Programm in einer bestimmten Region vor. Bei nachgewiesener sozialer Wirkung – in Form eines reduzierten Risikogruppenanteils – erhält er sein Geld mit einer geringfügigen Verzinsung zurück.

Bei einem ersten Pilotprojekt würden die erfolgsabhängige Rückzahlung und Verzinsung an den Investor entweder von einem privaten Philanthropen, einer Stiftung oder einer Kommune übernommen: Sie „bezahlen“ quasi für die erzielte positive soziale Wirkung. Bei einer flächendeckenden Skalierung könnte die öffentliche Hand dann diese Rolle innerhalb einer SIB-Struktur übernehmen: Durch den zuvor nachgewiesenen Erfolg der Intervention bietet sich dem Staat nun der Anreiz, entsprechende Kosteneinsparungen in größerem Ausmaß zu realisieren.

Ergebnis

Bei erfolgreicher Durchführung des SIB wie im vorliegenden Beispiel kann es zu erheblichen Einsparungen beim Wirkungsfinanzierer (z.B. der öffentlichen Hand) kommen.

Gemäß einer vorliegenden Machbarkeitsstudie für den konkreten Papilio-Fall ist hier von einer Einsparung

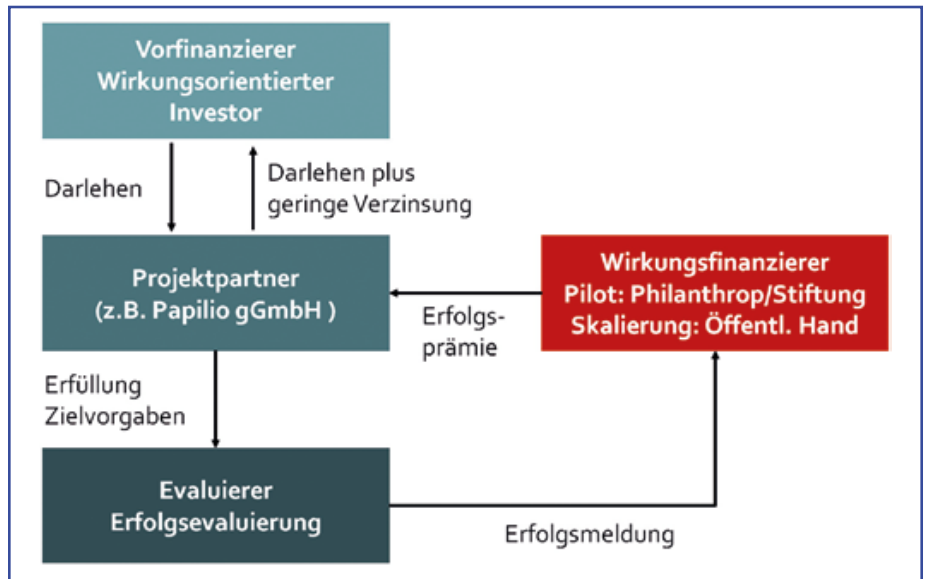


Abbildung 2: Funktionsweise eines Social Impact Bonds: Ein wirkungsorientierter Investor ermöglicht die Vorfinanzierung, der Wirkungsfinanzierer zahlt für die nachgewiesene Wirkung (eigene Darstellung).

von 28 (!) Euro für jeden investierten Euro auszugehen.⁴

Herausforderungen bei der Umsetzung eines SIB

Wie durch das oben dargestellte Beispiel deutlich wird, können bei der Umsetzung sozialer Projekte signifikante soziale und volkswirtschaftliche Potenziale freigesetzt werden. Insofern stellt sich die Frage, warum nicht für alle gemeinnützigen und sozialen Organisationen dieses Tool flächendeckend genutzt wird. Selbst im Projekt Papilio mit belastbarer Evaluation und einem hohen errechneten Einsparpotenzial ist es nicht immer einfach, Partner zu finden.

Ein Faktor für die Zurückhaltung ist, dass es im kommunalen und auch im nationalen Umfeld bisher keine bis nur sehr wenig Erfahrungswerte mit

SIB-Strukturen gibt. Dadurch neigen potenzielle Wirkungsfinanzierer zu einer erhöhten Vorsicht, was eine mögliche Projektierung eines SIB betrifft.

Gleichzeitig bedeutet die zeitliche Verzögerung des Mehrwerts, der durch solche Präventivmaßnahmen entsteht, dass die vorfinanzierenden Entscheidungsträger den Erfolg der Intervention mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr während ihrer Amtszeit erleben werden. Ein weiterer Faktor ist die oft vielschichtige und verteilt auftretende Natur des Mehrwerts. Dies kann bei potenziellen Wirkungsfinanzierern wie Bund, Ländern, Kommunen, Arbeitsagenturen oder Krankenkassen die Besorgnis auslösen, man würde zum Vorteil anderer Nutznießer die Intervention unterstützen. Gleichzeitig macht die Einbindung mehrerer Wirkungsfinanzierer das SIB-Projekt auch entsprechend komplexer, verwaltungsintensiver und damit teurer.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass SIBs ein interessantes Tool zur Steigerung der Effektivität und Effizienz im sozialen Bereich sein können. Unabhängig davon sind noch einige kulturelle und strukturelle Vorarbeiten in Deutschland zu tätigen sowie weitere Piloterfahrungen zu sammeln, bis mit einer sinnvollen Umsetzung in größerem Umfang zu rechnen ist.

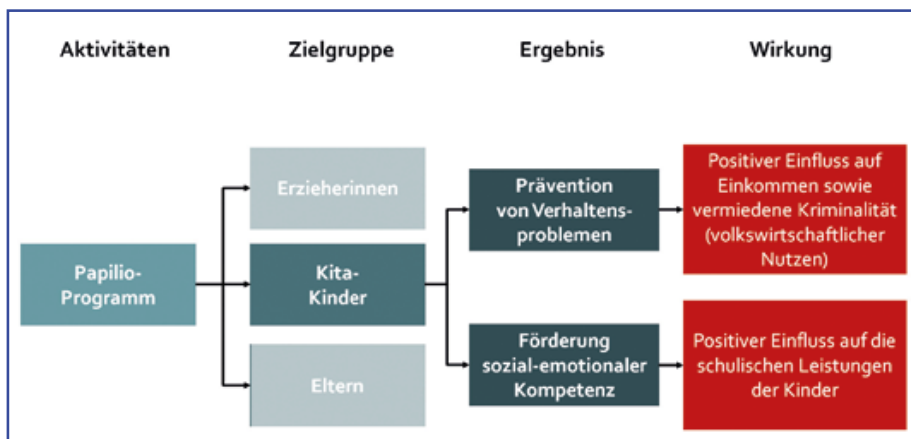


Abbildung 3: Die Wirkungsmessung ist zentraler Bestandteil des geplanten Finanzierungsmodells und Basis für die Erfolgsprämie (eigene Darstellung).

⁴ Vgl. Zöllner 2016.

Kontakt zu den Autoren:

Dr. Markus Freiburg ist Gründer und Geschäftsführer der Finanzierungsagentur für Social Entrepreneurship GmbH (FASE), München. Als anerkannter Experte für Social Finance und als Mitglied in der Expert Group on Social Entrepreneurship (GECES) der EU-Kommission sowie im German National Advisory Board der G7 Social Impact Investing Taskforce ist er ein langjähriger Kenner und Gestalter der Social-Entrepreneurship-Szene. Er ist Mitglied der Forschungsgruppe Social Entrepreneurship und Social Finance an der Universität Witten/Herdecke.

Kontakt: mfreiburg@fa-se.de

Dr. Bernd Fischl ist Partner der BFMT Gruppe (Kanzlei für WP/StB/UB) und begleitet seit über zehn Jahren u. a. soziale Unternehmen und andere beim Wachstumsmanagement als Berater, kaufmännischer Leiter oder CFO.

Kontakt: bernd.fischl@papilio.de

Literatur

Dear, Annie u.a. (2016): Social Impact Bonds: The Early Years; December 2016

Fischl, Bernd; Freiburg, Markus; Peter, Charlotte, Scheithauer, Herbert (2018): Projektkonzept: Wir-

kungsbasiertes Finanzierungsinstrument für Papilio. Unveröffentlichtes Manuskript

Weber, Melinda; Petrick, Stephanie (ca. 2014): Was sind Social Impact Bonds? Definition, Strukturen, Marktentwicklung; Bertelsmann Stiftung; https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/GP_Was_sind_Social_Impact_Bonds.pdf; Download am 1.08.2019

Zöllner, York-Francis (2016): Explorative Kosten-Nutzen-Abschätzung eines ErzieherInnen-basierten präventiven Förderprogramms für Kinder im Kindergartenalter; Hochschule Hamburg, Dezember 2016



Die Organisation des friedlichen Zusammenlebens im Spannungsfeld Migration, Integration und Sicherheit

20. / 21. November 2019 an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster

Das friedliche Zusammenleben einer immer diverser werdenden Gesellschaft zu organisieren und dabei die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen, ist eine der zentralen Herausforderungen der nächsten Jahre. Kommune und Polizei sind dabei zwei zentrale Akteure, die maßgeblich für die alltägliche Gewährleistung der Sicherheit und des gesellschaftlichen Friedens verantwortlich sind und die Integration verschiedener Kulturen und sich ausdifferenzierender gesellschaftlicher Bedürfnisse leisten und mittragen müssen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Anna Rau
Deutsch-Europäisches Forum
für Urbane Sicherheit e.V.

Dr. Michaela Wendekamm
Deutsche Hochschule der Polizei

Telefon: 0511 36739420
E-Mail: defus@defus.de

Telefon: +49 2501 806 210
E-Mail: Michaela.Wendekamm@dhpol.de

Anmeldungen

Anmeldungen sind ab dem 1. Juni bis zum 15. Oktober 2019 ausschließlich per E-Mail möglich an: tagungsbuero@dhpol.de. Weitere Details entnehmen Sie bitte unter: www.dhpol.de oder www.defus.de.